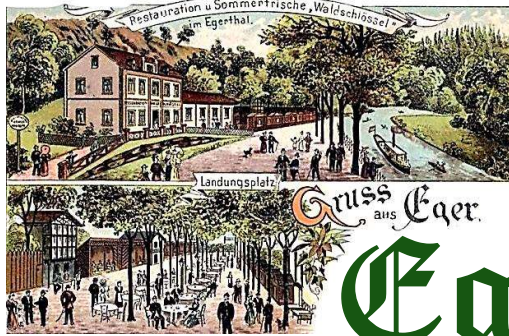




Eghalånd Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BSZ -Eger

40. Todestag von Franz Lutz, ein Egerländer Volksliedsänger, Heimatdichter, Chronist und Volksgutsammler

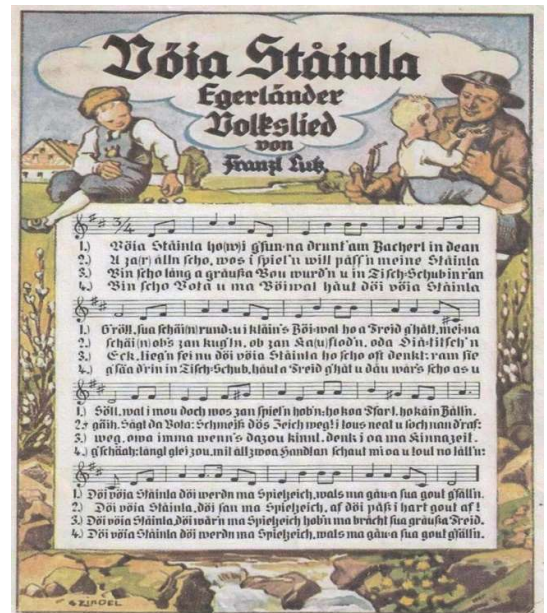
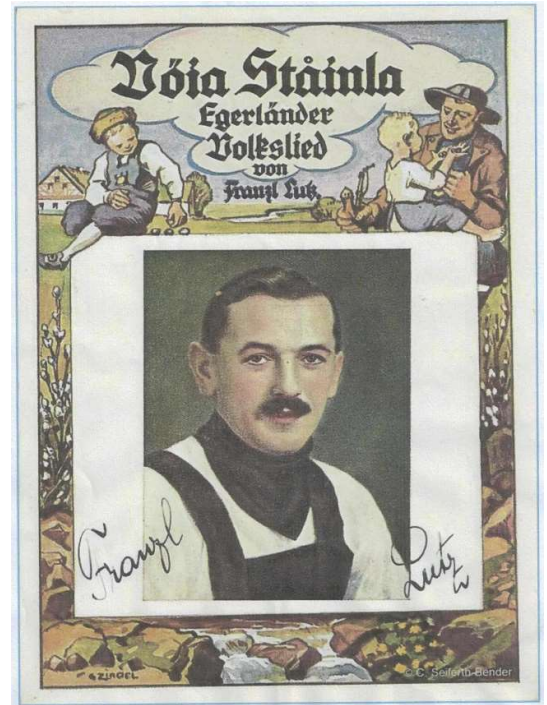
(Quelle: „Der Egerländer“ Jahrgang 1978)

Franz Lutz wurde am 20. Juli 1890 in der Musikstadt Schönbach bei Eger als Sohn eines Geigenbauers und Instrumentenhändlers geboren. Bereits in jungen Jahren, genau gesagt ab 1916, stellte er sich in den Dienst seiner Heimat und Mitmenschen. Damals sammelte er im ganzen Egerland für die erblindeten 73er. Für diesen Zweck sang er auch in Teplitz vor Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses und an vielen Abenden für das Rote Kreuz. Für diese Dienste wurde ihm im Namen „Seiner Majestät“ die Ehrenmedaille „Patriae ac Humanitate“ verliehen. Vor der Vertreibung lebte Lutz viele Jahre in Karlsbad, wo er im Hotel Imperial als Hotelsekretär bei Direktor Hauke arbeitete. Zusammen mit seiner Frau Anna, geb. Simon, die aus dem „Schrounhuaf“ in Grün bei Marienbad stammte, war er lange Jahre Mitglied der Karlsbader Eghalanda Gmoi. Beide beherrschten meisterlich alle Egerländer Volkstänze in Figur und Gesang. Es war daher für Anna und Franz Lutz eine Selbstverständlichkeit, dass sie bereits im Jahr 1948 in München, wo sie seit der Vertreibung wohnten, mit der Egerländer Trachten-, Sing- und Tanzgruppe, zusammen mit der „Trautmann Dudelsackkapelle“, bei sechs von der Landeshauptstadt in der Universitätsaula durchgeführten Veranstaltungen mitwirkten. In München arbeitete er nach der Vertreibung 18 Jahre als Empfangs-Chef im Café „Glockenspiel“. Soweit es seine Zeit und sein Gesundheitszustand erlaubten, arbeitete er zusammen mit seinem „Weiberl“ an einem großen Bilderwerk. Ca. 30.000 Bilder und Artikel hat er gesammelt. Kurze Zeit vor seinem Tode ging es Franz Lutz gesundheitlich nicht besonders gut, aber sein Weiberl hat ihm versprochen, dass sie sein Werk weiterführen wird. Viele Unterlagen aus seiner über 60-jährigen Arbeit für seine Heimat liegen im Karlsbader Museum in Wiesbaden und im Egerlandmuseum (damals in Regensburg). Die schönsten und bekanntesten Lieder und Vorträge von Franz Lutz sind in einem Büchlein veröffentlicht, das den Titel „Vöia Stoinla“ trägt. Das Büchlein erschien 1953 und enthält Lieder, Märsche, Landler, Vierzeiler, Gstanzn, Gedichte, Prosa, Histörchen und Zwiegespräche. Der große Egerländer Franz Heidler, aus Falkenau, sagte einmal: „Franzl, du häust scho vül fúa(r d' Hoimat gmächt, owa oins mou a da sog'n, wenst nex anners g'schrie(b)m häist, als deine „Vöia Stoinla“ (4 Steine), sua würd dir s Eghaland imma dankbar sa(n). Du wiarst scho läng unt a deara Eard(n) lieg'n, wer(d)n deine „Vöia Stoinla“ nu imma no gsunga werd(n).

Zur Verbreitung der Lieder von Franz Lutz tragen 60.000 Liederkarten im Vierfarbdruck mit Zeichnungen von den Malern C. M. Göhal und Gustav Zindel bei.

Franz Lutz hat selbst oft im Rundfunk, wie in Leipzig, Berlin, in der Deutschen Sendung Prag, im Bayerischen Rundfunk und im Südwestfunk gesungen. Für die mehr als 60 Jahre lange erfolgreiche Arbeit und einmalige Leistung, die Franz Lutz für unser Egerland erbracht hat, verdient der Heimatdichter, Volkssänger und Volksgutsammler den größten Dank aller Egerländer. Er war ein wahrer Egerländer, aus echtem Schrot und Korn. Franz Lutz erzählte selbst einmal:

„Es war einmal kurz nach meinem 84. Geburtstag. Meine Frau und ich saßen in der Dämmerstunde auf dem Kanapee, so wie es sich für alte Rentnerpaare geziemt und hörten eine Volksmusiksendung. Sie ging schon dem Ende zu, da hörten wir auf einmal „Vöia Stoinla howi g'funna drunt am Bacherl.... mein Vöia Stoinlaliedl“. Es war so schön gesungen, dass wir unsere Hände ein bisserl fester drückten und auch ein kleines „Bürterl“ (Träne) greinten.“



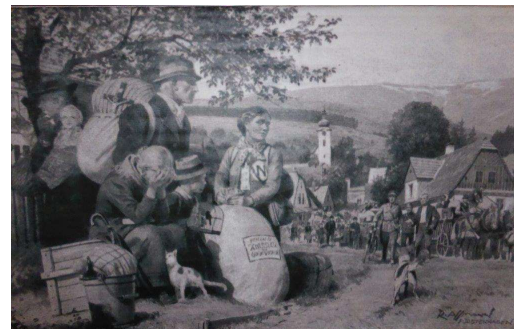
Damals war ja noch eine halbwegs heile Welt. Dies bewies auch ein Student aus Karlsbad, der in Berlin studierte und von seinem Bruder seinerzeit von einem Bundesfest im Karlsbader Freundschaftssaal eine „Vöia Stoinla- Postkarte“ erhielt. Der Karlsbader Bou im steinernen Meer von Berlin hat dieses Lied zwei- dreimal durchgelesen, dann bekam Lutz ein Schreiben: „Lieber Herr Lutz, Sie nennen dieses kleine Lied einfach Volksliedl, aber es ist mehr. Es ist ein Stückerl Egerländer Kulturgut, das verdient, auch in den Schulen gesungen zu werden.“ Das war die erste ehrliche Kritik über meine „Vöia Stoinla“. Auch Josef Hofmann hat in seinem Buch „Egerländer Heimatdichter“ Lieder von Franz Lutz, besonders aber die „Vöia Stoinla“ erwähnt. Franz Lutz hat zu Hofmanns 75. Geburtstag seine „Vöia Stoinla“ persönlich im Karlsbader „Orpheum“ vorgetragen.

Wen wundert es, dass dieses wunderschöne und gefühlvolle Lied bis in die Gegenwart immer wieder gesungen wird. Unser großer Egerländer, Kirchenmusikdirektor Willibald Görl, hat sogar extra für die Eghalanda Gmoi Augsburg, wo auch sein Bruder Mitglied und Sangesbruder war, dazu einen vierstimmigen Satz geschrieben. Ich selbst war auch einige Jahre Mitglied im Gmoi-Chor und habe dieses Lied sehr gerne und mit Freude gesungen.

Günther Wohlrab

Die Geschichte der Heimatverbliebenen und Vertriebenen Familie PFORTNER.

Die Familie Pfortner stammte aus Eger. Mein Großvater Georg Pfortner fand sein Zuhause in Königsberg a.d. Eger und hatte acht Kinder. Die Maria verheiratete Zuber, Retl verheiratete Radler, Eva verheiratete Fritsch, Berta verheiratete Götzl, Anna verheiratete Riedl, Kati verheiratete Liebl und zwei Söhne, den Johan und Karl meinen Vater. Alle lebten in Königsberg, Kogerau und Libauthal. Als 1945 die Vertreibung begann war ich fünf Jahre alt, so dass ich nicht alles mitbekam. Zwei Schwestern kamen nach Magdeburg in Ostdeutschland. Vier weitere Geschwister kamen in den Westen und das nach Berching und nach Altenmittlau bei Hanau. Johan und mein Vater blieben in der Tschechei, weil sie im Bergbau beschäftigt waren. Wir wurden im August 1947 nach Maierhöfen bei Karlsbad vertrieben, danach nach Obergeorgenthal bei Brůx (Horní Jiřetín u Mostu), dann nach Herrlich bei Dux (Hrdlovka u Duchcova) und im Juni 1948 landeten wir in Bergstadt Platten im Erzgebirge (Horní Blatná). Mein Onkel wurde in die Gegend bei Kladno vertrieben. Er durfte dann aber wieder nach Königsberg zurückkommen. Als man nach der Wende wider reisen durfte, besuchte ich öfter meine Kusine Elfride Stadler geb. Riedl in Erasbach bei Berching. Sie zeigte mir einmal den Stammbaum der Familie Pfortner und ich kopierte mir ihn. Zuhause las ich ihn durch und stellte fest das über meinen Vater und deren Bruder nicht viel geschrieben wurde. Ich setzte mich hin und schrieb alles über meinen Onkel und seine Familie und was ich selbst oder vom Erzählen wusste und schickte es an Herrn Erwin Pfortner, welcher das alles zusammenstellte. Nach einiger Zeit bekam ich den Brief zurück mit der Aufschrift unzustellbar. Ich suchte im Stammbaum nach, bis ich einen weitläufigen Kuseng Arno Pfortner in Dresden entdeckte. Danach schrieb ich an ihn einen Brief wo ich ihm mitteilte was geschehen ist. Er antwortete mir im den Sinne: Mein Bruder Erwin Pfortner, geboren in Eger, nahm auf einer Tagung von Tschechen und Deutschen teil und ist dort gestorben. Dadurch haben wir den Kontakt aufgenommen und er besteht noch bis heute. Mit Zufall entdeckte ich einen weiteren weitläufigen Kuseng, Priester im Ruhestand, Herbert Hautmann, welcher in Altkinsberg eine Heilige Messe lies und das wurde im Eghaland Bladl veröffentlicht, mit der Zugabe das seine Mutter eine geborene Pfortner ist. Ich suchte wiederum in meinen Unterlagen und stellte fest, dass seine Mutter und Arno sein Vater und auch mein Vater Kusengs sind. Ich schrieb an Herrn Herbert Hautmann wo ich etwas von der Familie Pfortner schilderte. Ich bekam eine Antwort das es auf Wahrheit besteht und im Herbst kam er mit seiner Schwester Magdalena verheiratete Dersch zu mir zu Besuch. Im Juni 2017 trafen wir uns in Eger und zwar Herbert, Magdalena, Arno und ich, es wurde ein schöner Tag mit vielen Erinnerungen. Durch den Krieg und die Vertreibung wurden sämtliche Kontakte zerstört. Wen niemand mehr da ist der einen etwas darüber berichten könnte, ist es sehr schwer die zerrissenen Kontakte wider anzuknüpfen.



VERTRIEBENE BÄUERIN

Von Rainer Krieglstein

Es ist nicht viel, was man mir nahm:
Ein kleines Haus am Dorfesrand,
Ein Feld, auf dem mein Korn noch stand,
Als jene Stunde kam.

Es ist nicht viel, was drüben blieb:
Ein Blumengarten an dem Bach,
Ein Pflug, der meine Scholle brach,
Von der man mich vertrieb.

Es ist nicht viel, was dort zerfällt:
Ein kleines Haus am Dorfesrand,
Ein Feld, auf dem mein Korn einst stand –
Und eine ganze Welt.

Franz Pfortner, Ortsgruppe Neudek

Neuigkeiten aus Neudek

Am 26.6.2018 waren wir nach längerer Zeit wieder bei unserem Mitglied Frau Elfriede Lehnert, wo unser Treffen stattgefunden hat. Es wurde ein schöner, gemütlicher Nachmittag, wen auch das Wetter nicht ganz mitmachte. Wir saßen im Wohnzimmer bei guten Kaffee mit Kuchen und unterhielten sich sehr gemütlich. Hiermit möchte ich mich bei allen Anwesenden und bei Frau Elfriede Lehnert für ihre Bemühung recht herzlich bedanken.

Franz Pfortner, Ortsgruppe Neudek



42. Bayerischen Nordgautages in Wiesau

Auch wir Egerländer vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland nahmen an diesem Festzug teil. Der gut zweistündige Festzug am Sonntag den 8.7.2017 war der Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss des 42. Bayerischen Nordgautages in Wiesau, der unter dem Motto "Das Kulturfest der Oberpfälzer" stand. Er war eine Leistungsschau der ganz besonderen Art, die zeigte, wie tief verwurzelt der Oberpfälzer und Egerländer mit seiner Heimat ist.

Die vielen Rahmenveranstaltungen machten aber auch deutlich, dass im "Nordgau" die Moderne längst Einzug gehalten hat und die Menschen neben ihrer reichhaltigen Tradition auch damit viel anfangen zu wissen. Denn nicht von Ungefähr kommen heute viele Impulse und Innovationen gerade aus dieser Region. Schier endlos war der Festzug, der sich durch die Straßen des Marktes schlängelte.

Laut der Medien waren es etwa 140 Gruppen mit rund 2000 Teilnehmer, die daran teilgenommen haben. Mindestens genauso viele säumten die Straßen und begrüßten die Festzugteilnehmer. Traditionell führten die Ehrengäste und Vereine des gastgebenden Nordgauortes den Zug an. Ihnen folgten Abordnungen der Städte und Gemeinden, der Verbände und Vereine im Oberpfälzer Kulturbund, der Egerländer Gmoin, Bund der Deutschen Landschaft Egerland und der Oberpfälzer Landsmannschaften. Den Abschluss bildete die Stadt Schwandorf, die Gastgebergemeinde für den 43. Bayerischen Nordgautag 2020. Beim Festzug sorgten Musikkapellen und Spielmannszüge für zünftige musikalische Umrahmung. Unter anderem der Musikverein Wiesau, die Bauernkapelle Münchenreuth, die Blaskapelle Falkenberg, die Stadt- und Jugendblaskapelle "Grenzlandbuam" Bärnau, die Stadtkapelle Mitterteich, die Blaskapelle Ernestgrün, die Stadtkapellen aus Tirschenreuth und Waldsassen, die Blaskapelle des Bundes der Eghalanda Gmoin, der Spielmannszug Freiwillige Feuerwehr, der Fanfarenzug der Trenckfestspiele Waldmünchen, die Stiffländer Jugend- und Blaskapelle Waldsassen, die Steinwaldmusikanten Pullenreuth, der Kolping Spielmannszug Oberviechtach, die Jugendblaskapelle Nabburg und die Blaskapelle Schwandorf. Trachten-, Heimat- und Schützenvereine, Festwagen und Reitergruppen sowie Abordnungen der Oberpfälzer Festspiele bewegten sich zwischen den zahlreichen Musikgruppen. Aufgestellt hatten sich die Teilnehmer im Bereich des Sportzentrums. Von dort ging es durch die Egerstraße, Hauptstraße, Friedenfelser Straße, Apfelweg, Steinwaldstraße, Friedenfelser Straße, Bahnhofstraße, Marktplatz, Marktstraße, Hauptstraße, Tonwerkstraße und Pestalozzistraße. Danach wurde noch stundenlang bei Kaiserwetter beim Berufsschulzentrum gefeiert.



Johann Wolfgang von Goethe und das Egerland

Auch das Egerland kann sich mit Stolz rühmen, dass es dem großen Dichter ans Herz gewachsen war. Hier traf er geistig hochstehende Männer mit gleichen wissenschaftlichen Interessen.

Die Stadt Eger selbst hat Goethe zum ersten Mal im Jahr 1785 besucht, er war damals schon berühmt und gefeiert durch seine Werke „Götz“ und „Werther“. Er fuhr damals über Hof, Wunsiedel und Eger nach Karlsbad, um Linderung von Verdauungsbeschwerden zu suchen.

Der Dichter und Naturforscher Goethe war insgesamt 14mal im Egerland zu Besuch und hat für die eigenartige, geologisch interessante Landschaft, aber auch für Land und Leute, Sitte und Brauch großes Interesse gezeigt und zu Persönlichkeiten, wie dem Magistrats- und Kriminalrat Sebastian Grüner, oder dem Scharfrichter Karl Huß enge Beziehungen entwickelt.

Der erste Aufenthalt von Goethe in Eger war, wie schon erwähnt, im Jahr 1785, als Goethe von Karlsbad kommend weiter nach Italien reiste. Das nächste Mal kam der Dichter für längere Zeit nach Eger. Er besuchte oft den Scharfrichter Huß und sprach mit ihm über verschiedene Mineralien. Er weilte auch einige Zeit in Franzensbad, wo er ein tiefgehendes Herzerlebnis mit Silvie von Ziegesar, der jüngsten Tochter des Altenburgischen Ministers und Geheimen Rates Freiherrn von Ziegesar erlebte.

Das vierte Mal kam Goethe nach Eger am 26. April 1820, wiederum auf der Reise zu einer Kur in Karlsbad. Nach damaligen Polizeivorschriften schickte er seinen Pass in das Polizeiamt. Diese Gelegenheit benutzte der hochgebildete damalige Magistrats- und Kriminalrat Josef Sebastian Grüner, um den gefeierten Dichter den Pass eigenhändig zurück zu geben und ihm seine Verehrung auszudrücken. Damit begann eine spätere durchaus wahre und innige Freundschaft Goethes mit J.S. Grüner.

Durch Grüner gewann Goethe die nahe Beziehung zum Egerland und wurde in dessen Sitten und Bräuche eingeführt. Goethe dankte Grüner mit seinem Interesse und Einfluss an Grüners Werken, wie zum Beispiel „Über die älteren Sitten und Bräuche der Egerländer“.

Um das Andenken an den großen Genius von Goethe festzuhalten, ließ Rat Grüner im Jahr 1846 an der Stätte, an der Goethe auf seinen regelmäßigen Fahrten ins Egerland immer eintrat, ein Denkmal errichten. Es ist der Goethestein, ein großer Quarzfelsen am Ende des Waldes nicht weit von Haslau, wo sich Goethe gerne ausruhte und die schöne Aussicht über das ganze Egerland zu genießen pflegte.

Das warme Verhältnis Goethes zum Egerland, das sich über mehr als vierzig Jahre seines Lebens streckte, hat auch eine große Zahl von Goethes bedeutenden Schöpfungen mit angeregt und geformt.

Goethes geologisch-naturwissenschaftlichen Werke wären ohne die anregenden Beziehungen zum Egerland bei weitem nicht in diesem Umfang denkbar.



Wichtige Termine 2018 (zum vormerken)

- 19.08.2018 - 10.00 Uhr Egerländer Gebetstag und Wallfahrtsfest Maria-Himmelfahrt in Maria Kulm
- 01.09.2018 - 14.00 Uhr Hutzl-Nachmittag Ortsgruppe Eger im BGZ
- Oktober 2018 - Herbstseminar „Bund der Deutschen-Landschaft Egerland“ in Eger

Die Ortsgruppe Falkenau im „Bund der Deutschen – Landschaft Egerland“ fährt am **23.08.2018** in die Brauerei nach Kuttenplan. Eintreffen ca. 11:00 Uhr. Wir laden alle Interessierten ein mit uns einen entspannten Nachmittag mit Musik zu verbringen. Wir würden uns über den Besuch aus den Ortsgruppen, den nahen Gmoin und auch vom Bund der Deutschen in Böhmen sehr freuen. Um eine kurze Information mit Angabe der Teilnehmerzahl wäre wichtig.

Günther Wohlrab und Marianne Vaňková

Geburtstage im August

Povenz Margarete, Wildstein, 10.08.1929
Würdinger Mathilde, Karlsbad, 09.08.1935
Novák Milouš, Karlsbad, 16.08.1935
Krejčová Margit, Neuhammer, 09.08.1937
Hüber Manfred, Leun, 28.08.1938
Prošková Jana, Altholau, 08.08.1939
Niewiak Marta, Neudek, 18.08.1939
Toupalová Gerta, Falkenau, 19.08.1939
Schleicher Rosl, Kulmbach, 30.08.1939
Rücková Ludmila, Falkenau, 06.08.1940
Kirch Gerhard, Wildstein, 11.08.1941
Schmiedke Friedrich, Wildstein, 01.08.1944
Blchová Věra, Lanz, 04.08.1946
Fischer Bruno, Karlsbad, 30.08.1947
Schuster Pavel, Großloh, 22.08.1950
Tlustý Rudolf, Falkenau, 05.08.1958
Rott Alois, Franzensbad, 05.08.1963
Zimmermann Edi, Gontenschwil, 13.08.1997

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch Der
Bund der Deutschen im Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgz@top.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgz@top.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden letzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

In eigener Sache

Liebe Leser,

seit dem 25.05.2018 gibt es eine neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-GDPR). Wir sind daher angehalten, Sie über die Nutzung Ihrer persönlichen Daten (Name, Adresse, E-Mail) zu informieren. Der Bund der Deutschen-Landschaft Egerland Daten NUR zur Übersendung unserer Informationen (Einladungen, Eghaländ Bladl). Wir geben keinerlei Angaben darüber an Dritte weiter. Sollten Sie weiterhin damit einverstanden sein, dass wir Ihnen unsere Informationen per Post oder E-Mail zusenden, brauchen Sie nichts zu tun. Sollten Sie keine weiteren Informationen auf diesen beiden Wegen wünschen, genügt es uns, per Post oder E-Mail eine kurze Mitteilung zuzusenden (Anschrift und E-Mail siehe Impressum).

Alois Rott, Vorsitzender Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

Was ist dann Heimat, fragst Du wieder?
Besingen doch die alten Lieder
die Heimatlandschaft wohlbehalten.
merkst, es sind die Menschen nur,
mit Deiner eigenen Volkskultur,
die Dir das Heimatlied erhalten.
Nun stehst Du da und bist verwirrt,
Du spürst, wie Heimat Dir zur Fremde wird.

